

Ausgabe 1/89
Juni 1989

Irrsee Nachrichten

In diesem Heft:

AUSSTELLUNG
HANS MAIRHOFER-IRRSEE
zum 75. Geburtstag gewidmet
„DIE NEUEN BILDER“
86-89

09.-25. Juni 89

AUSSTELLUNG
WESTFRONT-

SOMMERFRISCHE

» ein Transcult \longleftrightarrow K.i.H.-Projekt «
OBJEKTE • PLASTIK • MALEREI

Tassilo Blittersdorf • Peter Laminger • Erich Praschak •
Markus Tremel • Koloman Mayrhofer • Meinrad Mayrhofer

Vernissage: Fr. 21. Juli 89 Beg. 20. Uhr

22. Juli - 06. Aug. 89



Neue Kulturinitiative
im Mondseeland

S. 2



Friedrich Penetsdorfer:
Pfarrer wie immer

S. 4



Brasilien:
Priester in Gefahr

S. 6



Fußballer von Format:
Alfred Lettner

S. 16

**K.i.H. - producentengalerie für
undogmatischen pluralismus**

„MUNDWERK“

Eine Kulturinitiative im
Mondseeland

1988 hat sich eine Gruppe von engagierten Personen zusammengefunden, deren Ziel es ist, in Eigeninitiative aber auch in Zusammenarbeit mit bestehenden Kulturkreisen oder -vereinen gewisse kulturelle Akzente im Mondseeland zu setzen: „Literatur im Wirtshaus“ (Autorenlesungen und Pflege zeitgenössischer, besonders aber der österreichischen Literatur), „Kleintheater“ (z.B. Pantomime, Tanztheater, politisches Kabrett etc.), „Musik“ (Einladung von Liedermachern oder Jazzgruppen, freilich auch Klassik), „Vorträge“ oder Podiumsdiskussionen über aktuelle Themen. Bisher gab es folgende Veranstaltungen: Lesung des Schriftstellers Peter Henisch (für Amnesty International); Kurt Weinzierl mit dem „Herrn Karl“; einen Musikabend mit dem „Saxodrom“; einen „Karl Valentin Abend“ mit Herwig Seeböck und Erika Mottl, sowie eine äußerst interessante Autorenlesung mit Dr. Gerald Szyszkowitz; außerdem eine Aufführung der „Compagnie Theater Manie“ mit Sonja Penz und Hans Rosner.

Ärztlicher Wochenenddienst

2. Juli	Dr. Frena
9. Juli	Dr. Kasseroller.
16. Juli	Dr. Götz
23. Juli	Dr. Gemeiner
30. Juli	Dr. Palzinsky
6. August	Dr. Frena
13. August	Dr. Kasseroller
15. August (Di)	Dr. Götz
20. August	Dr. Gemeiner
27. August	Dr. Palzinsky
3. September	Dr. Frena
10. September	Dr. Kasseroller
17. September	Dr. Götz
24. September	Dr. Gemeiner
1. Oktober	Dr. Palzinsky

Diese Einteilung wurde von den Ärzten vorläufig getroffen. Änderungen sind daher noch möglich.

In Notfällen wenden sie sich an das Rote Kreuz Mondsee, Tel. 0 62 32 / 22 44 oder direkt 144 (ohne Vorwahl).

NEUHOFER

GAS - WASSER - HEIZUNG - ELEKTRO

4893 ZELL a. MOOS Tel. 06234/295

EIGENER KUNDENDIENST

**Ihr verlässlicher Partner für die Installierung von
Gas-, Sanitär- und Heizungsanlagen
Hackgutfeuerungen, Wärmepumpen**

Unser Team ist vielen von Ihnen schon jahrelang bekannt, und wir würden uns freuen, wenn Sie uns auch in Zukunft Ihr Vertrauen schenken.

Geburtstage

Hemetsberger Maria	Zell am Moos 191	9. 6. 1914	75 Jahre
Bachbauer Alois	Zell am Moos 138	16. 6. 1900	89 Jahre
Huber Pauline	Zell am Moos 133	3. 7. 1912	77 Jahre
Rinnerthaler Alois	Zell am Moos 70	13. 7. 1908	81 Jahre
Prem Anna	Zell am Moos 148	21. 7. 1900	89 Jahre
Weninger Alois	Zell am Moos 217	21. 7. 1910	79 Jahre
Maderecker Matthias	Zell am Moos 108	26. 7. 1908	81 Jahre
Howorka Hans	Zell am Moos 253	31. 7. 1913	76 Jahre
Dipl.Ing. Josef Wögerer	Zell am Moos 252	9. 8. 1914	75 Jahre
Grubinger Brigitte	Zell am Moos 32	10. 8. 1914	75 Jahre
Grubinger Franziska	Zell am Moos 196	10. 8. 1895	94 Jahre
Strobl Maria	Zell am Moos 200	30. 8. 1906	83 Jahre
Huber Anna	Zell am Moos 226	31. 8. 1903	86 Jahre
Salletmayer Anna	Zell am Moos 182	1. 9. 1910	79 Jahre
Pöckl Friederika	Zell am Moos 37	4. 9. 1911	78 Jahre
Zöllner Anna	Zell am Moos 203	20. 9. 1914	75 Jahre
Hausstätter Aloisia	Zell am Moos 190	24. 9. 1910	79 Jahre
Höllner Theresia	Zell am Moos 154	12.10. 1907	82 Jahre
Hemetsberger Aloisia	Zell am Moos 40	30.10. 1907	82 Jahre
Brucker Josef	Zell am Moos 69	30.10. 1911	78 Jahre
Pöckl Anna	Zell am Moos 115	22.12. 1910	79 Jahre
Preining Theresia	Zell am Moos 157	24.12. 1906	81 Jahre

Eheschließungen

Josef Achleitner, Zell am Moos 83 und Bernadette Lucia Kaijser, Losser (NL) am 11. 1. 1989
 Maria Grubinger, Zell am Moos 85 und Alois Mattle am 3. 2. 1989
 Helmut Christian Reiß, Zell am Moos 236 und Regina Stadler, Oberhofen am 1. 4. 1989
 Franz Neuhofer, Zell am Moos 181 und Iwona Grindel, Polen, am 15. 5. 1989
 Franz Stabauer, Zell am Moos 129 und Anna Eisl am 13. 5. 1989

Geburten

Hermann und Sylvia Kriechhammer, Zell 164 am 24. 9. 1988 eine CHRISTINA
 Johann und Elisabeth Handl, Zell am Moos 29 am 16. 11. 1988 eine ELISABETH
 Josef und Brigitte Gaderer, Zell am Moos 357 am 27. 11. 1988 eine STEPHANIE
 Johann und Renate Schafleitner, Zell am Moos 111 am 18. 12. 1988 ein JOHANNES
 Michaela Froschauer, Zell am Moos 5, am 18. 12. 1988 ein KAI MICHAEL
 Johann und Hannelore Mindlberger, Zell am Moos 50 am 9. 1. 1989 eine CORNELIA
 Monika Lösch, Zell am Moos 326, am 20. 2. 1989 ein ALEXANDER
 Franz und Gabriele Rindberger, Zell am Moos 114, am 27. 2. 1989 eine LISA
 Josef und Bernadette Achleitner, Zell am Moos 82, am 20. 4. 1989 eine LUCIA BERNADETTE
 Gotlinda Maier, Zell am Moos 20, am 22. 4. 1989 eine VERENA
 Gertraud Schafleitner, Zell am Moos 368, am 28. 4. 1989 ein MAXIMILIAN

Sterbefälle

Schindlauer Maria, Zell 31, † am 11.12. 1988 im 92. Lebensjahr
 Scherrer Clemens, Zell 284, † am 2. 2. 1989 im 19. Lebensjahr
 Bahn Anna, Zell 149, † am 14. 2. 1989 im 90. Lebensjahr
 Eisl Johanna, Zell 119, † am 4. 3. 1989 im 93. Lebensjahr
 Paischer Rosa, Zell 164, † am 26. 3. 1989 im 76. Lebensjahr
 Schindlauer Anna, Zell 193, † am 13. 5. 1989 im 78. Lebensjahr
 Neuhofer Rosa, Zell 181, † am 5. 6. 1989 im 76. Lebensjahr

Schuhgeschäft Haslinger

Zell am Moos

**Große Auswahl an Damen-, Herren-
und Kinderschuhen zu günstigen
Preisen!**

Pfarrer wie immer

**Lesender
Pfarrer
Penetsdorfer:
„Manchmal mit
Unbehagen.“**



Es ist alles so, als wäre er mitten in der Arbeit. Auf dem großen Tisch in der Mitte des Wohnzimmers liegen Briefe, teils geöffnet, teils ungeöffnet, Kuverts, Zeitungen. Und es scheint, als würde ein Beamter einen aussichtslosen Kampf gegen das Papier führen. Der Eindruck täuscht nicht. Pfarrer Penetsdorfer, der am 1. August 82 Jahre alt wird, ist mitten in der Arbeit. Seelsorge kennt keinen Ruhestand. Pfarrer wie immer.

Schwanenstadt, Südtirolerstraße. Das Haus, in dem Friedrich Penetsdorfer und seine treue Haushälterin Theresia Altmanninger wohnen, steht am Ende einer Einbahnstraße. Frau Resi öffnet, als ich an einem Freitag vormittag unangemeldet auftauche. Wir gehen auf den großen Balkon, der - so scheint's - gar nicht so oft benützt wird, um einen Blick ins Grüne zu werfen oder einfach die Ruhe zu genießen. „Ich gehe hier fast nie hinaus“, sagt Pfarrer Penetsdorfer. Das Haus, in dem Pfarrer und Haushälterin leben, ist das vorletzte in dieser Einbahnstraße. Prominenter Nachbar ist der Bürgermeister von Schwanenstadt, Kom. Rat Rudolf

Staudinger. Die Lage des Hauses bringt den Vorteil der Ruhe mit sich, aber auch den Nachteil der Randlage. Will man ins Zentrum, kann man nur den einen Weg zurück zum Anfang der Südtirolerstraße nehmen. Wir stehen noch immer am Balkon. Der Pfarrer erzählt, zeigt die Wege, die er geht, die er gern gehen würde. Es fehlt ihm nicht an Spritzigkeit in seinen Worten. „Das Straßennetz ist ausgerichtet für das Mittelalter, aber nicht für die moderne Zeit“, stellt der bald 82jährige fest. Er sagt es ohne Vorwurf, ohne Anklage. Er sagt es so, wie man zueinander „Guten Morgen“ sagt. Oder nur „Morgen“. Pfarrer Penetsdorfer ist nach Krankheitsproblemen körperlich wieder genesen. „Abgesehen von meinem Gehwerk kann man zufrieden sein.“ Und über seine geistige Frische braucht man ohnehin kein Wort zu verlieren. Er liest viel. Christliche, katholische Blätter, von Engelmann bis Schermann, Tageszeitungen, Lokalblätter. Das tut er gründlich, denn die Zeitungen liegen gestapelt in

der Küche. Nachsatz dazu: Manches lese er mit gewissem Unbehagen. Themenwechsel im Wohnzimmer. Pfarrer Penetsdorfer erzählt, ohne daß ich Fragen stellen muß. In Zell sei er zu Fuß in die Häuser gegangen, hinaus zu den Bauern, ohne Anmeldung vorher. Die Berechtigung habe er aus seinem Amt abgeleitet. Das wäre in der Stadt wohl schwieriger.



„Wegenetz fürs Mittelalter“



BAUUNTERNEHMUNG



Herbert Hemetsberger

Transporte • Baggerungen

4893 Zell am Moos, Haslau 191 • Telefon 0 62 34 - 416



Dennoch: Nach Maiandachten in Hauskapellen am Land lade der Hausherr noch zur Unterhaltung mit Speis und Trank. Da habe er, Penetsdorfer, sich schon dabei ertappt, um halb zwölf Uhr nachts noch gemütlich in der Runde gegessen zu sein.

Nicht nur Maiandachten gehören zum Priesterdienst des Friedrich Penetsdorfer, er hält zum Teil Sonntagsgottesdienste in der Stadtpfarrkirche.

Vor allem aber feiert Pfarrer Penetsdorfer jeden Morgen in der Hauskapelle des Kindergartens einen Gottesdienst. „Heute waren es nur acht oder neun, sonst kommen auch zwanzig Leute und mehr.“

Dann stelle ich noch eine Frage. „Bekommen Sie viel Besuch aus Zell?“ Die Antwort ist knapp aber trocken: „Spärlich.“

In der Küche arbeitet Frau Resi. Sie bittet mich, zum Mittagessen zu bleiben, was ich leider aus Zeitgründen ablehnen muß. Resi hat nicht verloren an Agilität, aber auch sie muß aus Gesundheits- und Altersgründen zurückstecken. Bei einem Sturz nach einer Kreislaufschwäche zog sie sich kürzlich eine Platzwunde am Hinterkopf zu und mußte einen Tag im Krankenhaus verbringen. Jetzt hat sie sich wieder erholt und begleitet den Herrn Pfarrer täglich zum Gottesdienst. Bevor ich gehe, erkundigt sich Pfarrer Penetsdorfer nach den Menschen seiner ehemaligen Pfarre. Er schickt Grüße mit nach Zell am Moos und beeilt sich zu versichern, daß er nicht sagen könne, wo er sich denn wohler fühle, gefühlt habe. „Schauens wieder vorbei“, sagt er, und ich nehme mir vor, meiner Nachlässigkeit künftig einen Strich durch die Rechnung zu machen. Auf Wiedersehen, aber vor allem! Behüt Gott! n.b.

Oben: Prominente Nachbarn: Staudingers

Mitte: Pfarrer wie immer

Unten: Eine treue Seele: Resi Altmaninger

Was geht uns der Amazonas an?

Weit weg ist das Land Brasilien, und weit weg sind für die meisten Menschen auch die riesigen Probleme. Nähergebracht wurde uns Brasilien in der letzten Zeit durch die Abholzung der Wälder im Amazonasgebiet und durch die daraus erwachsende Klimaveränderung, die schon bald die ganze Welt bedrohen könnte.

Aber auch die Menschenrechtsverletzungen in diesem Land haben zu Schlagzeilen geführt. Der Einsatz für die Rechtlosen bringt Verhaftung, Gerichtsverfahren und Morddrohungen. Ist das alles weit weg und daher ohne Bedeutung für uns?



Pater Hans Schmidt:

„Brasilien ist ein wunderbares Land mit großartigen Menschen. Es gibt aber auch riesige Probleme, die zum Teil selbst gemacht sind, aber auch von außen in das Land hineingetragen wurden.“

Millionen Hektar Wald werden in Brasilien jährlich vernichtet. Es geht um Fläche, die ein Mehrfaches der Größe Österreichs umfassen. Den Wald abholzen und abbrennen heißt Weideland gewinnen und Rinderherden vermehren. Der Export muß vorangetrieben werden, um die Zinsen für die riesigen Auslandsschulden begleichen zu können. Uns im Westen hat das lange ungerührt gelassen, auch als dadurch die Existenzgrundlage etwa der Indianer vernichtet wurde. Erst jetzt werden wir aufmerksam, weil wir selbst bedroht sind, wenn dieser Wahnsinn weitergeht. Die riesigen Waldbrände lassen nämlich Millionen Tonnen Kohlenstoff in die Atmosphäre steigen. Das Klima kann sich bei Zerstörung dieses großen Sauerstofflieferanten so nachhaltig ändern, daß die Menschen weltweit bedroht sind (Treibhauseffekt, Ansteigen der Temperaturen, Schmelzen der Pole und Gletscher, Überschwemmungen ...)

Schlagzeilen hat Brasilien zuletzt aber auch auf einem anderen Gebiet

gemacht. Wie etliche Medien berichtet haben, ist in einer brasilianischen Tageszeitung eine Liste von 96 Personen veröffentlicht worden, die wegen ihres Einsatzes für die landlosen Bauern ermordet werden sollen. Darunter sind auch zwei österreichische Missionare, Pater Hans Schmidt und Pater Josef Hehenberger. Ich habe Pater Schmidt, der sich derzeit in Österreich befindet, kennengelernt und kürzlich seinen interessanten Vortrag zum Thema „Gott hat uns dieses Land gegeben“ gehört. Wenn man sich ein wenig näher mit diesen Vorgängen beschäftigt, ist die Problematik auf einmal nicht mehr so fern. Es geht schließlich um Menschen, die in einer wesentlich schwierigeren Situation leben als wir. Kann es uns als Christen gleichgültig sein, wenn Menschen anderswo und Missionare aus Österreich bedroht werden? Pater Schmidt macht glaubhaft, daß der Einsatz für die Unterdrückten von heute die Aufgabe der Christen ist. Für ihn ist es konsequente Nachfolge Jesu. Die konkrete Hilfe steht bei ihm im Vordergrund.

Wir könnten von diesen Menschen aber auch viel lernen, sagt Pater Schmidt weiter. Wenn etwa die Indianer von „Mutter Erde“ sprechen, zeigt das ihre Einstellung zur Umwelt, die uns weit voraus ist. „Gebt uns Land und Seele zurück“ war das Thema einer Veranstaltungsreihe mit Ausstellung in Salzburg-Liefering. Dieses Thema ist mehr als ein Schlagwort. Vom Land verjagt und ihrer Identität durch das Ausrotten der in Jahrhunderten gewachsenen Kultur beraubt, ist es ein Hilfeschrei vieler Menschen in Brasilien und auf der ganzen Welt. Aber es tauchen auch andere Fragen auf. Etwa die Frage, warum es in Ländern wie Brasilien so sehr um Agrarreform, um Land für die Kleinbauern und um die Eindämmung der Stadtflucht geht. Wir Europäer leben in anderen Strukturen und es ist nicht mehr jeder auf ein Stück Land angewiesen. Dort ist es aber oft für die Familien lebensnotwendig. Ich will damit sagen, wir können uns in die Probleme anderer oft schwer hineinsetzen.

„Das Wichtigste ist SEHEN LERNEN“, sagte Pater Schmidt auf die Frage, was wir tun könnten. „Sehen lernen, hinter Dinge schauen, die verschleiert sind. Auch bei uns..“

Erst dann ist ein weiterer Schritt DAS URTEILEN über das Gesehene.

Ich frage mich, wie viele das genau umgekehrt machen. Nämlich Urteilen und oft Verurteilen, bevor sie sich bemüht haben, zu sehen, sich zu informieren, um hinter Probleme schauen zu können.

Und das Dritte wäre das HANDELN. Das kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Je mehr man sich informiert und sich mit den Dingen befaßt, desto leichter wird einem etwas Sinnvolles einfallen. Der direkte Kontakt mit Menschen, die in Ländern mit Not und unrechten Strukturen leben, kann dabei sehr helfen.

Ein Beispiel, das zeigen soll, daß nicht alles sinnlos ist:

Aufgrund der eingangs beschriebenen Todesdrohungen in Brasilien haben viele aus Österreich und anderen Ländern an die zuständigen Stellen in Brasilien geschrieben. Dabei wurde auf diese Zustände hingewiesen und Abhilfe gefordert. Nicht weil die Verantwortli-

chen sich leicht überzeugen ließen, sondern weil Bekanntheit dort ein gewisser Schutz ist, können diese Briefe eine große Hilfe sein. Jedenfalls hat Pater Hehenberger kürzlich aus Brasilien an Pater Schmidt geschrieben, daß die konkrete Bedrohung des Lebens aufgrund der vielen Briefe aufgehört hat. Es ist schon eine Hilfe, wenn diese bedrohten Menschen wissen, daß viele an ihren Problemen Anteil nehmen. Eine hoffnungsvolle Aussage nach Jahren des Einsatzes freute Hans Schmidt besonders: „Pater, wir haben jetzt keine Angst mehr.“

**Wenn Sie die Anliegen der
Priester in Brasilien und ihre
Bestrebungen hinsichtlich
mehr Gerechtigkeit unterstüt-
zen wollen, erhalten Sie in der
Raiffeisenkasse Zell am Moos
und in der Raiffeisenbank
Mondsee entsprechende
Postkarten.**



BAU- UND MÖBELTISCHLEREI

· Moderner und rustikaler Innenausbau
Handgeschnitzte Holzdecken und Tramen
Möbel · Küchen · Fenster · Türen

FRIEDRICH MADERECKER

4893 Zell am Moos, Haslau 108 · Telefon 0 62 34 / 406

**Vertrauen +
Sicherheit
nur
vom Fachmann**

KÜCHENGERÄTE WASCHMASCHINEN GESCHIRRSPÜLER RADIO-u. FERNSEHGERÄTE

ELEKTROANLAGENBAU
RADIO-FERNSEHEN
HAUSHALTSGERÄTE
EIGENER KUNDENDIENST

WÄRMEPUMPEN
SOLARTECHNIK
E-HEIZUNGEN
KABELFERNSEHEN

**Fachgerechtes Service + Kundendienst
garantiert Ihnen**

Wilhelm Neuhofer

4893 Zell am Moos 261

Tel. 06234/295

**Ihr Elektro-Radio-
Fernsehtechniker**

POLYTECHNISCHER LEHRGANG

Ohne Umweg in den Beruf

Nach Absolvierung der 8. Schulstufe stellen sich viele Eltern und Schüler mit Bangen die Frage, wie man das letzte Schuljahr von Arbeitsbeginn am besten „überbrücken“ solle. Eine besonders attraktive Form des letzten Schuljahres ist der Besuch des Polytechnischen Lehrganges.

In den „Poly“ können alle Schüler gehen, die das neunte Schuljahr noch absolvieren müssen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ein freiwilliges zehntes Schuljahr im Polytechnischen Lehrgang zu absolvieren.

Der Polytechnische Lehrgang wurde vor rund 20 Jahren geschaffen, um den Schülern einen besseren Start in das Berufsleben zu ermöglichen. Aus diesem Grund unterscheidet sich auch die Art der Unterrichtsfächer von jenen der Hauptschule. Natürlich stehen Deutsch, Mathematik und heuer erstmals Englisch als Pflichtfächer auf dem Stundenplan, der Unterricht erfolgt in Leistungsgruppen. Daneben sind es Unterrichtsgegenstände wie „Lebenskunde“, „Berufskunde“ oder „Sozial- und Wirtschaftskunde“, die den Schüler auf seinen Eintritt in die Arbeitswelt vorbereiten.

Auf Interesse stößt bei den Schülern auch der Seminarbetrieb, wobei eine Wahlmöglichkeit zwischen Wirtschaftskundlichem Seminar, Sozial- und Lebenskundlichem Seminar und Naturkundlich-Technischem Seminar besteht. Erstmals wurde im Schuljahr 1988/89 mit Computern im Unterricht gearbeitet, die von der Raiffeisenbank Mondsee speziell dem Polytechnischen Lehrgang zur Verfügung gestellt wurden.

Eine besondere Maßnahme zur Berufsfindung ist die Berufspraktische Woche („Schnupperlehre“), die vom Polytechnischen Lehrgang Mondsee jedes Schuljahr durchgeführt wird. Dabei haben die Schüler des PL (und nur diese!) Gelegenheit, eine Woche lang in einem Beruf ihrer Wahl zu „schnuppern“ und die Arbeitswelt schon etwas kennenzulernen. Wir machen immer wieder die Erfahrung, daß Schüler nach der Berufspraktischen Woche ihre Berufswahl neu überdacht haben oder in ihrer Entscheidung bestärkt wurden.

Zahlreiche Exkursionen in Betriebe der Umgebung ergänzen die Hinführung der Schüler zur Arbeitswelt.

Wir freuen uns, daß die Arbeit im Polytechnischen Lehrgang allgemein geschätzt wird und Absolventen unserer Schule nicht nur bei Betrieben des Mondseelandes, sondern auch im Raum und in der Stadt Salzburg gern angenommene Lehrlinge sind.

Kons. OSR HD Alois Starlinger
Schulleiter der HS 1 Mondsee



Oben: Praxisorientiertheit ist im Polytechnischen Lehrgang Trumpf.

Unten: Poly-Schüler: Den Polytechnischen Lehrgang können alle Schüler besuchen. Auch ein freiwilliges 10. Schuljahr kann im „Poly“ absolviert werden.



IHR PARTNER IN ZELL AM MOOS

Friedrich Köck Beratung - Verkauf

Tel. 0 62 34 / 458

**Landmaschinen ● Melkanlagen ● Hochdruckreiniger
Waschmaschinen ● Gefrierschränke ● Geschirrspüler**

Kundendienst auch Samstag u. Sonntag

Aus der Gemeindestube

Schon in den ersten Monaten dieses Jahres wurden im Gemeinderat wichtige Entscheidungen getroffen.

In der ersten Sitzung des Jahres 1989 wurde der Voranschlag beschlossen. Er sieht im ordentlichen Haushalt Einnahmen von S 6,876.000,- und Ausgaben in der Höhe von S 7,676.000,- vor, was einen Abgang von S 800.000,- bedeutet.

Im außerordentlichen Voranschlag wird mit Einnahmen von S 3,097.000,- und Ausgaben von S 3,737.000,- gerechnet. Der Abgang beträgt hier S 640.000,-. Um beide Voranschläge auszugleichen, wurde beim Land um Bedarfszuweisung angesucht.

Ein lang gehegter Wunsch der Union Zell am Moos war es, das bislang von Herrn Froschauer gepachtete Grundstück, auf dem sich der Sportplatz befindet, anzukaufen. Nach längeren

Verhandlungen ist dies nun gelungen. Das Areal hat eine Größe von ca. 21.000 m² und wurde zu einem Preis von etwa 2,5 Millionen Schilling von der Gemeinde erworben. Durch zähe Verhandlungen mit der Oö. Landesregierung war es möglich, vom Land zur Finanzierung des Ankaufs einen Beitrag von 2,1 Millionen Schilling zu erhalten.

Der Umbau des Postamtes, der ja schon seit längerer Zeit vorgesehen war, wurde im Frühjahr begonnen. Die Kosten betragen etwa S 700.000,- und werden von der Gemeinde finanziert. Im Zuge des Umbaus wurde gleichzeitig die Außenfassade des Amtshauses erneuert.

In nächster Zeit soll der Abwasserkanal fertiggestellt werden. Weiters müssen schadhafte Abschnitte des Güterweges Obergehend erneuert werden. Auch das Gemeindehaus in Haslau

soll neu eingedeckt werden.

In der schon lange dauernden Surfproblematik wurde eine Regelung für ein weiteres Jahr erreicht. Die Vereinbarung zwischen dem Sportanglerbund bzw. den Konsorten und der Gemeinde sieht vor, daß das Surfen auf dem Irrsee vom 1. Juni bis zum 15. September jeweils von 9 bis 18 Uhr erlaubt ist.

Der Gemeinderat stellte fest, daß die Meldemoral der Vermieter zu wünschen übrig läßt und durch die Einstellung eines Kontrollorgans verbessert werden sollte. Es wurde ein solcher Kontrollor beauftragt, dafür zu sorgen, daß alle beherbergten Gäste auch tatsächlich angemeldet werden. Diese Maßnahme erscheint im Sinne der Gleichbehandlung aller Vermieter gerechtfertigt.

Wieder Feier der Franztaler Ortsgemeinschaft in Mondsee

Am 8. und 9. Juli 1989 feiert die donauschwäbische Ortsgemeinschaft der Franztaler die Übernahme der Patenschaft durch die Marktgemeinde Mondsee. Die Franztaler laden die Bevölkerung des Mondseerlandes zum Mitfeiern ein.

Die Marktgemeinde Mondsee hat am 15. April 1989 den Zustimmungsbeschluß für die Übernahme der Patenschaft über die Franztaler Ortsgemeinschaft gefaßt. Dieser Beschluß wird von der Franztaler Ortsgemeinschaft als hohe Auszeichnung gewertet und von ihr mit einer Festschrift zu diesem Anlaß bedacht.

Am 8. Juli 1989 steht um 19.30 Uhr im großen Saal des Schlosses Mondsee ein Vortrag des Geschäftsführers des Institutes für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde Dr. Immo Eberl über die Donauschwaben im allgemeinen, besonders aber über Semlin und Franztal, dem Ort, der unter Kaiser Franz I. 1816 von Siedlern aus Südwestdeutschland und Österreich gegründet wurde, auf dem Programm.

Am 9. Juli 1989 wird um 16 Uhr im Karlsgarten vor der Franztaler Gedenkstätte vom Obmann der

Franztaler Ortsgemeinschaft Franz Zöllner ein Kranz niedergelegt. Anschließend wird der Festzug mit den Klängen der Bürgermusikkapelle Mondsee zur Pfarrkirche geleitet. Die hl. Messe wird von Kons. Rat Dechant Josef Edlinger zelebriert. Bei dieser Messe wird die „Europamesse“ des Komponisten Franz Nagl von der Bürgermusikkapelle aufgeführt. Die Patenschaftsurkunde wird bei dieser Gelegenheit von Bürgermeister Kom. Rat Josef Mörtl an den Obmann

der Franztaler Ortsgemeinschaft Franz Zöllner feierlich überreicht. Um 20 Uhr wird der bereits zur Tradition gewordene Festzug ebenfalls im Mondseer Schloß in beiden großen Räumen abgehalten. Das Alpenlandsextett mit den Franztalern Franz Schwarz und Sohn aus Mondsee wurde zu dieser Veranstaltung verpflichtet. Alle Freunde und Gönner sind zu den Veranstaltungen herzlich eingeladen. □



Bürgermeister Kom. Rat Josef Mörtl und der Obmann der Franztaler Ortsgemeinschaft Franz Zöllner vor dem Denkmal der Franztaler im Mondseer Karlsgarten.

Ausgezeichnete Erfolge der Musikkapelle

Beim Bezirksbläserntag 1988 erreichte die Trachtenmusikkapelle zum dritten Male nacheinander einen ausgezeichneten Erfolg. Für diese Leistung wurden die Musiker im September vorigen Jahres vom Landeshauptmann in Linz zusammen mit 40 anderen Kapellen Oberösterreichs geehrt. Der Erfolg hielt an: Auch in diesem Jahr erreichten die Zeller Musiker wieder einen ausgezeichneten Erfolg.

Die gute Gemeinschaft von jung und alt in der Musikkapelle trägt wesentlich zum erfolgreichen Musizieren bei. Kapellmeister Rindberger bemüht sich, bei Auftritten und Konzerten gute und abwechslungsreiche Musik zu bieten.

Beim Weihnachtskonzert 1988 erhielten zwei Musiker eine Ehrennadel für langjährige musikalische Aktivität: Hermann Kriechhammer für 35 Jahre, Anton Zoister für 40 Jahre aktiver Mitgliedschaft. Beide sind nun ausgeschieden und wollen der Musikkapelle noch als unterstützende Mitglieder angehören.

ZITATE

„Österreichische Optimisten trösten sich derzeit damit, daß die Zeiten besser sind, in denen solche Affären aufgedeckt werden, als jene, in denen sie passieren konnten.“

(Andreas Unterberger in den „Dolomiten“ zu Rabelbauer und Proksch)

Österreich hat schon gnua mörderische Lenkwaffen. Zum Beispül die Autos, die von den Bsoffenen gelenkt werden.“

(Amanda Klachl in der „Kleinen Zeitung“)

Was kommt kurz vor Caorle?

inkl.: schöner Urlaub

Ein Urlaubs-Check bei Ihrem Mazda-Händler Sesser.

Nicht vergessen!

mazda
Ein Mazda müßte man sein



Aus alter Zeit

(Fotonachlaß Josef Schafleitner)

„Menschen und Tiere“

Oben links: Idylle

Oben rechts: Stolze Hasenbesitzer

Mitte links: Bäuerinnenstolz

Mitte rechts: Treue Freunde

Unten links: Ein lieber Spielgefährte

Unten rechts: Weidmannsheil!



Fußballergebnisse Frühjahr 1989

Zell am Moos : Palting	0:1 (0:0)
Gunskirchen : Zell am Moos 3:1 (2:0) Torschütze: Rindberger St.	
Zell am Moos : ASKÖ Vöcklabruck Torschützen: Grabner, Gierbl, Rindberger St., Weninger St., Maier M. II	5:2 (3:1)
Steinerkirchen : Zell am Moos	3:0 (2:0)
Zell am Moos : Pinsdorf Torschütze: Maier M. II	1:0 (0:0)
Attergau : Zell am Moos Torschütze: Rindberger F.	0:1 (0:1)
Zell am Moos : Bad Ischl Torschütze: Rindberger St.	1:2 (0:2)
Oberwang : Zell am Moos 1:3 (1:2) Torschützen: Rindberger F. (2), Rindberger St.	
Zell am Moos : SV Vöcklabruck Torschützen: Rindberger F. (2), Rindberger St. (2), Weninger St.	5:1 (3:1)

Die restlichen Spiele: WSC Hertha (A), Bruckmühl (H), Ebensee (A)

BEZIRKSLIGA SÜD

Zwischenstand 3 Runden vor Ende
der Meisterschaft 1988/89

(Redaktionsschluß dieser Ausgabe)

1. WSC Hertha	23	52	20	33
2. SV Ebensee	23	36	20	30
3. Pinsdorf	23	41	32	30
4. Steinerkirchen	23	42	28	29
5. Oberwang	23	52	39	27
6. Attergau	23	39	33	25
7. Bad Ischl	23	40	39	24
8. Palting	23	43	43	22
9. ATSV Stadl-Paura	23	29	33	21
10. Bruckmühl	23	22	28	21
11. Zell/Moos	23	41	40	20
12. SV Vöcklabruck	23	43	52	17
13. Gunskirchen	23	23	60	15
14. ASKÖ Vöcklabruck	23	25	61	8

Brandlmayr Zentralheizung

... weil Sie einen verlässlichen Partner brauchen!

Bäderstudio mit den aktuellsten Formen, Farben und Fliesen!

4893 Zell am Moos • Tel. 0 62 34 / 251

Korrekt kalkulierte Preise
Vorbildliche Betriebsgestaltung
Hochwertige Ausführung

Sanitäre Anlagen
TA-Fußbodenheizungen
Solaranlagen

Wärmepumpen für
Außenluft, Stallluft und
Grundwasser

CAFE – RESTAURANT

Bension Fischer

Fam. Grubinger

A-4893 Zell am Moos-Irsee, Tel. 06234/263

Haus mit Komfort und familiärer Atmosphäre.

Tagungsraum - Gut geführte Küche - eigene Konditorei

FUSSBALL

Frühjahrsmeisterschaft 1989

Mit einem neuen Trainerduo - Karl Tatzreiter und Albert Grabner - ging man gut vorbereitet in die Frühjahrs-saison. Man wollte die ersten Spiele gewinnen und sich so gleich aus der Abstiegszone absetzen.

Doch die Mannschaft agierte in den ersten Begegnungen übernervös und verlor die Spiele gegen die direkten Abstiegs Konkurrenten Palting und Gunskirchen.

Gegen den ASKÖ Vöcklabruck, der bereits vorzeitig als Fixabsteiger feststand, gab es dann den ersten Sieg im Frühjahr. Doch bereits eine Woche später gab es wieder eine Niederlage in Steinerkirchen.

Ab diesem Zeitpunkt steigerte sich die Mannschaft jedoch, und die Arbeit der Trainer trug erstmals Früchte. So konnten die beiden schweren Auswärtsspiele gegen St. Georgen und gegen Oberwang gewonnen werden, wobei besonders der Auswärtssieg gegen Oberwang eine Riesenbegeisterung auslöste. Vor mehr als 200 Zuschauern siegte unsere Mannschaft in einem großen Spiel mit 3:1.



Die Zeller Fußballmannschaft mit Trainer Karl Tatzreiter

Durch die Heimsiege gegen Pinsdorf und SV Vöcklabruck konnte man sich endgültig der Abstiegssorgen entledigen und den Klassenerhalt in der Bezirksliga Süd sichern. Leider wollen mit Saisonende die beiden erfolgreichen Trainer Karl Tatzreiter und Albert Grabner mit ihrer Trainertätigkeit aufhören, sodaß man sich wieder um einen neuen Trainer umschauchen muß. Auch Sektionsleiter Norbert Strobl, der die Sektion Fußball ausgezeichnet leitete, möchte seine Tätigkeit beenden. Ein Nachfol-

ger steht ebenfalls noch nicht fest. Das zweite Jahr in der Bezirksliga ist normalerweise das schwerste, und das bekam unsere Mannschaft auch heuer zu spüren. Doch mit guter Arbeit der Trainer und entsprechend guten Leistungen im Finish der Frühjahrsmeisterschaft konnte der Klassenerhalt gesichert werden.

Doch auch im nächsten Jahr wird man als oberstes Ziel den Klassenerhalt in der Bezirksliga anstreben, und wenn die Mannschaft beisammen bleibt, ist dieses Ziel auch durchaus realistisch.

Gasthof Seewirt

Ferdinand Enzinger
4893 Zell am Moos/Irrsee
Tel 0 62 34 - 210

Gut geführte Küche!

Fisch- und Wildspezialitäten!

Zimmer mit Dusche und WC. Blick zum See.

Großer Saal für Hochzeiten, Familienfeiern,
Ballveranstaltungen und Reisegruppen.

Herrliche Aussicht zum See!

FREIZEITZENTRUM RADAUER

A-4893 Zell am Moos 61 ☎ 0 62 34 / 370

ISLAND-REITSCHULE

Ausritte
Longen
Bahnstunden
Kurse

TENNIS-CENTER

Tennisschule
Kurse
Einzelstunden
2 Hallenplätze
2 Freiplätze





**Sektionsleiter
Fritz Knobler**

Plattenwerfen mit langer Tradition

Bereits seit Generationen ist Plattenwerfen in unserer Gegend als Sommerspiel bekannt und beliebt.

Das Plattenwerfen als Meisterschaftssport hat damit allerdings nicht mehr viel zu tun, wie der folgende Bericht zeigen wird.

10 Jahre nehmen Zeller Mannschaften an Meisterschaftsbewerben teil. Die Erfolge werden weitum beachtet, denn Zell am Moos gehört zu den besten Mannschaften Oberösterreichs.

Unzertrennbar mit dem Plattenwerfersport ist der Name Fritz Knobler verbunden. Als vor über 10 Jahren innerhalb der Union Zell am Moos eine Sektion Plattenwerfen gegründet wurde, war er der Sektionsleiter und ist es bis heute. Im Vorjahr erhielt er für seinen Einsatz das Bronzene Ehrenzeichen des OÖ. Plattenwerferverbandes. Fritz Knobler war bereits der Organisator, als 1978 in Zell ein Freundschaftsturnier veranstaltet wurde und 1979 der Meisterschaftsbetrieb aufgenommen wurde. Im September des heurigen Jahres wird Zell am Moos zum 10jährigen Gründungsjubiläum ein Turnier austragen, zu dem 30 Mannschaften erwartet werden.

Die Erfolge

Im Laufe der Jahre haben sich die Zeller Plattenwerfer eine beachtliche Perfektion in diesem Sport angeeignet, die zu herausragenden Erfolgen geführt hat. „Oft spielt bei den knappen Ergebnissen auch die Tagesverfassung und das Glück eine Rolle“, ergänzt Sektionsleiter Knobler. Der größte Erfolg war, als 1983 die erste und 1986 die zweite Mannschaft in die Landesliga aufstiegen. Die Mannschaft Döllterer ist dort immer

noch mit guten Plazierungen vertreten.

Die überragende Rolle im Bezirk drückt aus, daß noch nie ein anderer Verein Union-Bezirksmeister wurde (3mal die Mannschaft Döllterer, 2mal die Mannschaft Pöckl).

Neben der Meisterschaft wurde eine Vielzahl von Freundschaftsturnieren besucht. Internationaler Grenzlandsieger in Kössen/Tirol war einer der großen Erfolge. Für die im vorderen Drittel platzierten Mannschaften gibt es bei den Turnieren Pokale, von denen die Zeller schon 400 Stück gewonnen haben.

Der Zeitaufwand

Zwischen 20 und 35 Turniere besuchen die Zeller Plattenwerfer pro Jahr. Nur wenige davon finden daheim statt, und es müssen besonders in der Landesliga weite Fahrtstrecken zurückgelegt werden. Zusammen mit einem Trainingsabend pro Woche ergibt sich ein großer Zeitaufwand.

Fritz Knobler sieht es so: „Da die Bewerbe oft über vier Stunden dauern und die Anfahrtsweg weit sind, braucht man für diesen Sport viel Zeit. Aber jeder freut sich im Frühjahr, wenn die Turniere wieder losgehen.“ Wie jeder Sport kann auch Plattenwer-

fen eine Leidenschaft werden. Auch das gemütliche Zusammensein gehört dazu und kommt keineswegs zu kurz, denn nach jedem Turnier ist eine Siegerehrung.

Die Spielregeln

Daube, Kehre, Punkte, Quote - mit diesen Fachausdrücken können nur Insider etwas anfangen. Die Daube ist ein Hartholz mit 8x8 cm, die in 19 Meter Entfernung liegt. Wird sie getroffen, landet sich manchmal auch bei 30 Meter. Hufeisen, wie sie zum Pferdebeschlagen verwendet werden, kommen heute nur mehr selten vor. Vorgeschrieben ist lediglich, daß das Eisenstück im Durchmesser nicht mehr als 17 cm hat.

Jede Mannschaft (die Plattenwerfer nennen sie „Moarschaft“) tritt gegen jede an. Bei bis zu 19 Mannschaften werden dabei fünf Kehren absolviert. Das bedeutet mehr als eine Viertelstunde volle Konzentration, denn es gibt jeweils 3, 5, 7, oder 9 Punkte, je nachdem, wieviele Eisen der eigenen Mannschaft der Daube am nächsten zu liegen kommen. Nach 5 Kehren wird zusammengezählt und die Siegermannschaft erhält 2 Punkte. Schon wartet der nächste Gegner. Am Ende des Turniers entscheidet die



Die Plattenwerfer von Union Raiffeisen Zell am Moos: Von links: Pöckl Gottlieb, Kittenbaumer Anton, Brand Josef, Roider Paul (verstorben), Döllterer Franz, Brucker Johann, Feierl Felix, Sektionsleiter Knobler Fritz.

Von den Meisterschaftsteilnehmern sind nicht auf dem Bild: Theuermann Walter, Stallinger Hans, Widroither Ferdinand.

Quote der erzielten Ergebnisse über den Tagesrang.

Sonstige Bewerbe

Im Vorjahr fand eine Landesmeisterschaft im Zielwerfen statt. Bei 15 Würfeln soll die Abweichung zur Daube so gering wie möglich sein. Zell am Moos war mit einem 3. Rang von Walter Theuermann sehr gut vertreten.

Bei einem Weitwerfen in Taufkirchen/Prum war ein Zeller nicht zu schlagen. Josef Knoblechner, Sohn des Sektionsleiters und Fußball-Tormann

erreichte 36 Meter, 3 Meter mehr als der Zweite.

Neue Ziele

Die Mannschaft Döllerer, Brucker, Theuermann, Stallinger erreichte in der neuen Landesliga-Meisterschaft bisher die Ränge 6 und 7. Daneben gab es in Kitzbühel einen Sieg in einem Freundschaftsturnier. Herr Stallinger, der Präsident des OÖ. Plattenwerfer-Verbandes, ist der prominente Neuzugang von Union Raiffeisen Zell am Moos. Nach einer schweren Erkrankung ist er bereits wieder aktiv. Herr Stallinger zählt in Oberösterreich zu

den Besten dieses Sports. Die Mannschaft Pöckl Gottlieb, Brand Josef sen., Feierl Felix und Widroither Ferdinand hatten in der Gebietsliga einen hervorragenden Start: 2 Turniersiege zu Beginn lassen weitere Erfolge erwarten. Bei den oft 4 Stunden dauernden Turnieren die nötige Konzentration aufzubringen, braucht Erfahrung und Kondition. Glühende Hitze oder Regen und Wind kommen des öfteren dazu. Daraus läßt sich ablesen, daß aus Tradition und Brauchtum ein Sport entstanden ist, der große Anforderungen stellt.



Zeller Plattenwerfer in gemütlicher Runde: (V.l.n.r.) Franz Döllerer, Hans Stallinger, Fritz Knoblechner, Walter Theuermann, Johann Brucker)

IHR Einkauf für die ganze FAMILIE

in ZELL a. MOOS bei

SPAR 

KAUFHAUS TATZREITER

Inhaber:

G. PÖCKL

beachten Sie unsere
TIEFPREISANGEBOTE
besonders günstig unsere
WOCHENANGEBOTE



Alfred „Fredl“ Lettner - Fußballer aller Klassen

Alfred „Fredl“ Lettner kam im Herbst 1988 von Union Vöcklamarkt zu unserem Verein. Zell am Moos sollte für ihn eine der letzten oder sogar die letzte Fußballstation einer langen und sehr erfolgreichen Fußballkarriere werden.

Fredl Lettner begann mit 13 Jahren bei der Union Raika Mondsee mit dem Fußballspiel. Sein außerordentliches Fußballtalent wurde früh erkannt, und so stand er bereits 2 Jahre später in der Kampfmannschaft. In Mondsee spielte er 12 Jahre und schaffte den Aufstieg von der 1. Klasse in die Bezirksliga. Aufgrund seiner ausgezeichneten Leistungen wurde der Bundesligaverein Austria Salzburg auf Lettner aufmerksam. Im Jahr 1978 wechselte er zu Austria Salzburg und spielte 3 Jahre in der höchsten österreichischen Spielklasse.

Er erzielte in der 1. Division insgesamt 6 Tore, wobei besonders bemerkenswert ist, daß der 1,60 m große Fredl Lettner gegen Wacker Innsbruck und gegen Vienna je ein Kopfballtor erzielte.

Seine größten sportlichen Erfolge mit Austria Salzburg waren das Erreichen des österreichischen Cup-Finales gegen Austria Wien und Spiele im Cupsiegerbewerb im Europacup, wo allerdings gegen Fortuna Düsseldorf das vorzeitige Ausscheiden kam.

Nach seiner erfolgreichen Zeit bei Austria Salzburg wechselte Fredl Lettner zur Union Vöcklamarkt in die 1. Landesliga. Nach einem Jahr holte ihn der ASK Salzburg in die 2. Bundesliga. 1983 wechselte Fredl

erneut zu Vöcklamarkt. Nach einem 1. Gastspiel suchte sein ursprünglicher Heimatverein Union Raika Mondsee einen Spielertrainer im Kampf gegen den Abstieg aus der Bezirksliga.

Lettner nahm das Angebot aus Mondsee an, betreute die Mannschaft ein Jahr lang und rettete sie vor dem drohenden Abstieg. Nach diesem Jahr holte sich Vöcklamarkt den ausgezeichneten Fußballer erneut zurück und wurde mit ihm Meister in der 1. Landesliga und stieg in die 2. Bundesliga auf. Ein Jahr später folgte der Wiederabstieg in die 1. Landesliga, und der bereits 34jährige Lettner war noch immer eine der Stützen der Mannschaft.

Im Sommer 1988 fanden die ersten Gespräche zwischen Union Raika Zell am Moos und Fredl Lettner wegen eines möglichen Transfers statt.



Im Herbst 1988 verstärkte dann Lettner unsere Mannschaft als Spieler und übte gleichzeitig auch das Amt des Kampfmannschaftstrainers aus. Nach der Herbstsaison lösten ihn als Trainer Karl Tatzreiter und Albert Grabner ab, als Spieler aber war er weiterhin tätig.

Fredl Lettner spielt kostenlos in Zell am Moos, was für einen Spieler seines „Kalibers“ nicht selbstverständlich ist, denn so mancher Verein würde noch Geld locker machen für einen derart erfahrenen Spieler. Für Lettner zählt aber nicht in erster Linie das Geld, sondern die Freude am Fußball und die Kameradschaft innerhalb der Mannschaft.

Er selbst trug mit seinen fußballerischen Leistungen wesentlich dazu bei, daß der Klassenerhalt in der Bezirksliga für Zell gesichert werden konnte

-doch ist Lettner nicht nur als Spieler sehr wertvoll, sondern es zählen vor allen Dingen seine menschlichen Werte. Er fügte sich in die Mannschaft ausgezeichnet ein und trug zur guten Kameradschaft, die in unserer Mannschaft herrscht, wesentlich bei.

Durch Fredl Lettner wurde die Fußballszene in der Bezirksliga und natürlich auch in Zell am Moos stark belebt. Viele jüngere Spieler sehen in ihm ein Fußball Vorbild, das sie vorher nur von Zeitungsberichten und Fernsehreportagen kannten.

Seitens der Union Raika Zell am Moos hofft man, daß Fredl noch einige Jahre dem Zeller Fußballsport erhalten bleibt, denn solange Spieler seines Formates in unserer Mannschaft stehen, sind die Chancen für den Klassenerhalt in der Bezirksliga ausgezeichnet.

Fünf Generationen

Am 16. Dezember 1988 wurde Frau Franziska Grubinger, Zell am Moos 196, unsere Gemeindeälteste, zum ersten Mal Ururgroßmutter (-in der Zwischenzeit gibt es in Zell schon 2 Ururgroßmütter). Die Enkelin ihrer ältesten Tochter brachte eine Tochter zur Welt. Frau Grubinger ist nun bereits 32fache Großmutter und 57fache Urgroßmutter.

Am 10. 8. 1895 wurde Frau Grubinger in Frankenmarkt geboren. Nachdem sie mit 14 Jahren aus der Schule kam, erlernte sie am elterlichen Hof die Landwirtschaft. Bereits 1917 verlor sie ihre Mutter. Als ihr Vater wieder heiratete, zog sie mit ihm zur Mondseeberg ins Gasthaus „Neuhäusl“. Am 20. 5. 1919 heiratete sie in unsere Gemeinde. Sie brachte 13 Kinder zur Welt. Drei (davon 1 Zwilling) starben

in den ersten Lebensjahren. Zwei Söhne fielen im 2. Weltkrieg. Mit ihrem Gatten feierte Frau Grubinger die goldene und die diamantene Hochzeit. 61 ½ Jahre waren sie verheiratet, als ihr Mann 1980 starb. Mit 94 Jahren ist Frau Grubinger nach wie vor ein lebensfroher Mensch, der sich das tägliche Gläschen Wein nicht verwehren läßt. Sie blickt auf ein arbeitsreiches und nicht immer leichtes Leben zurück. Sie sagt, sie freue sich über jeden Tag, der ihr in Gesundheit und in geistiger Frische geschenkt ist. Bei den Gedanken an ihre jungen Jahre als Mutter stehen ihr die Tränen in den Augen, wenn sie an ihre zu früh verstorbenen Kinder denkt. Seien ihr noch viele Jahre in Gesundheit beschieden, daß sie sich noch vieler Nachkommen erfreuen kann.



5 Generationen auf einem Foto: Frau Franziska Grubinger, Zell am Moos 196 mit Tochter, Enkelin, Ur- und Ururenkel.

HOLZDECKEN · LEISTEN · HOLZ FÜR HEIMWERKER



*direkt vom Hersteller,
eigene Tischlerei, Säge- u. Hobelwerk*

FRANZ NEUHOFER

4893 Zell am Moos, Haslau 181 · ☎ 06234/417 · Telex 63 1194

Josef Mörtl

RAUM AUSSTATTER

TAPEZIERERMEISTER - SÄTTLERMEISTER

5310 MONDSEE, OÖ.
KIRCHENGASSE 8-12
TELEFON (0 62 32) 22 90

TEPPICHE

BODEN- UND WANDBELÄGE

TAPETEN

VORHÄNGE

MARKISEN UND JALOUSIEN

BETTWAREN

POLSTERMÖBEL



**Fenster · Türen
in Holz und Kunststoff**

Küchen · Innenausbau

FRANZ EPEL

Zell am Moos 155 · Tel. 06234/238

Vor 10 Jahren IN ZELL AM MOOS

Zum Ehrenbürger der Gemeinde Zell am Moos wurde vor 10 Jahren Oberschulrat* Franz Blaichinger ernannt. Seit 1946 war er Leiter der Volksschule Zell am Moos. OSR Blaichinger war als Funktionär in vielen Vereinen sowie als Vizebürgermeister der Gemeinde Zell am Moos tätig.

Im Jahr 1979 war man in Zell am Moos dabei, den Kindergartenbau sowie den Musikproberaum zu verwirklichen. Am 1. 9. 1980 konnte der Kindergarten in Betrieb genommen werden.

Zum neuen ÖVP-Obmann wurde am 10. 1. 1979 Matthias Achleitner, Zell am Moos 83 designiert. Er folgte damit auf Fritz Obauer.

Die bodenständige Kopftuchtracht ließ im Jahr 1979 eine Gruppe von Frauen wieder aufleben. Die Kopftuchgruppe Zell am Moos nimmt seither neben der Goldhaubengruppe an den Festen der Pfarre und Gemeinde teil.

Am 19. Mai 1979 starb Anton Achleitner, Wolfbauer. Er leitete 25 Jahre als Obmann die ÖVP-Ortsgruppe und war ein Vorbild an Idealismus und Einsatzfreude.

Der Kameradschaftsbund Zell am Moos unter Obmann Johann Hufnagl feierte am 1. 7. 1979 das Fest des 90-jährigen Bestehens. Pfarrer KR Friedrich Penetsdorfer zelebrierte aus diesem Anlaß eine Feldmesse.

Bei der Nationalratswahl 1979 erreichte die ÖVP 11 Mandate. Sie gewann damit ein Mandat zulasten der FPÖ, die nun seit 10 Jahren nicht mehr im Gemeinderat vertreten ist. Die SPÖ wies nach dieser Wahl unverändert 2 Mandate auf. Bei der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates wurde Johann Rindberger einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Bei der Wahl des Vizebürgermeisters gab es drei unterschiedene Wahlgänge, ehe das Los für Matthias Achleitner und gegen Dir. Eduard Muss entschied.



75. Geburtstag

„Herr Mairhofer, wie geht es gesundheitlich?“ werde ich von einem Heimathausbesucher gefragt.

„Mir geht es gut, aber dir Doktor ist mir gestorben“, geb ich zur Antwort.

„Macht der blöde Witze“, sagt der Besucher zu seiner Frau.

„Aber ganz unrecht hat er auch nicht“, erwidert sie. „Nur noch gesund leben, ist ein Versuch, eines Tages freudlos in das Spital eingeliefert zu werden.“

„Herr Mairhofer, wir wünschen Ihnen, daß sie so alt werden, wie sie aussehen.“

Lieber Hans! Das IN-Redaktionsteam und viele Leser unserer Zeitung danken Dir für Deine Beiträge und wünschen zu Deinem 75. Geburtstag, den Du heuer gefeiert hast, das Beste und gute Gesundheit für noch viele Jahre!

Ich



Ich bin als bildhauernder Bauer niemandem Rechenschaft schuldig. Alles, was ich mache, mache ich mit Freude und für mich selber. Der fehlerhafte Zustand meiner Arbeiten rettet mich vor dem Aufhören. „Baue es um, mach' es noch einmal, mach' es besser“, sagt mir eine innere Stimme. So gesehen gehen die Tage nicht nutzlos vorbei sondern bleiben, wachsen wie Gartengras und Bäume langsam ins Licht.

Ö.V.P.

Und oiwei gehts nu beri af,
da Weg is stei und fest,
da Rucksack druckt, da Loiserl lacht,
da Loiserl is da Best.

Als erster wird er obn sei,
ganz obn auf da Schneid
und wia a Kaisa obaschaun
scheißfreindli dann af d' Leit.

Mia kriagns scho hi mit der EG,
neutral han mia oiwei.
Da Toni tragt den Briaf af d' Post,
a Antwort habn ma glei.

Und wieda gehts dann beri af,
dös Glück rennt uns ja nach,
dö andern aba gschicht ganz recht,
dö hausn langsam a.

(Wir bitten um Nachsicht. Als das Gedicht entstand, war der Loiserl noch aussichtsreichster Kandidat.)

Kriegserklärung gegen Gott

Alles ist halbfertig, wirklich Fertiges gibt es nicht. Weder bei uns noch anderswo. Auch Gott arbeitet noch, geht in seine Werkstatt, ist Veränderungen unterworfen. Wäre es nicht so, könnte man ihn als den ältesten und müdesten Heiminsassen bezeichnen.

Alles was lebt, bewegt sich, spürt Leid, Liebe und Glück.

2000 Jahre sind für Gott eine Zeitspanne, wo er sich das erstmal hinsetzt, die Schuhe auszieht und ein Fußbad nimmt. Das Einzige, was er den Leuten zuredet, ist: Laßt euch nicht jagen, steigt der Zeit nicht ständig auf die Fersen. Wir haben nicht Jahre zu bewältigen, sondern Ewigkeiten. Wie lange ist es her? Im Zurückdenken ist es kurz. Eines Tages kam mir der Gedanke, eine Erdkugel zu bauen. Wie eine Glühbirne schraubte ich die Sonne ein. Luft und Wasser mußte ich herbeischaffen und in den Hohlraum des Apfels eine

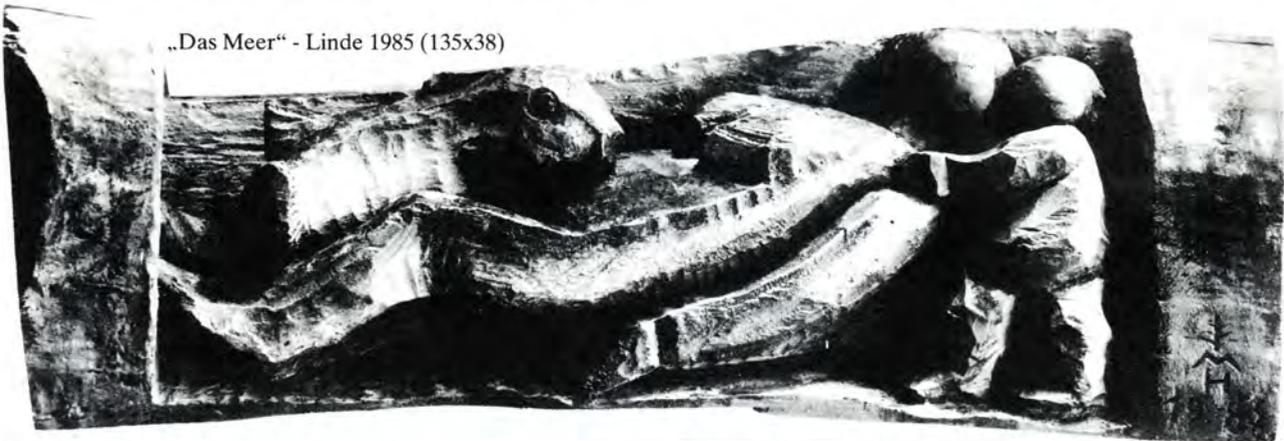
Menge Glut schaufeln. Die Erde ist kein Meisterwerk, unfertig blieb sie bis heute. Aber ich bereue es nicht, sie gemacht zu haben.

Was mir Ärger macht, was ich ein zweitesmal weglassen würde, sind die Menschen. Die Schweine haben in den letzten Jahrzehnten nur noch Dreck fabriziert, kirchturmhohe Misthaufen und Gift ins Meer geleitet. Alles, was ich seinerzeit an Lebewesen hineingegeben habe, getötet. Auch der kranke, hustende, nach Luft ringende Wald darf nicht unerwähnt bleiben. Was bleibt von meiner Schöpfung, wenn ihr so weiterwerkt? Ich schuf den Menschen und ich schuf die Maus. Die Maus ist besser, charaktvoller. Sie tut noch immer, was ich ihr anbefohlen habe.

„Der Teufel“, lesen wir in der Bibel, „schreitet nachts über die Felder und streut Unkrautsamen.“ Beim modernen Landwirt gibt es kein Unkraut mehr.

Ich sage euch: auf meiner Erde gibt es nichts Unnützes. Das abwertende Wort „Unkraut“ prägte schon ein stark angeschlagener Unmensch. Gut und böse, nützlich und schädlich ist bei genauerem Hinschauen alles. Mein Webstuhl ist älter und dauerhafter als eure Baumaschinen. Motorisch bin ich ein Laie. Flugzeuge und Autos sind ein Spielzeug für Kinder, die nie erwachsen, nie großjährig werden. Ich sehe es so, ihr seht es wahrscheinlich anders. Wenn der Mensch dem Aberglauben huldigt, alles was da ist, sei für ihn da, irrt er. Um noch einmal auf den Webstuhl zurückzukommen: Macht mich nicht nervös. Der Mensch ist ein Tuchstück der Schöpfung, nur ein einzelner eingewebter Faden. Wenn ihr weiter nur Blödsinn im Kopf habt, lasse ich den Faden ausgehen.

„Das Meer“ - Linde 1985 (135x38)



skribo
Leistungsgemeinschaft

Mit Ideen und Niveau
für Schule, Freizeit und Büro.



Ihre Bestell-Buchhandlung

Libri
IN MONDSEE

J. ENGELHART'S Nfg.
128.000 Buchtitel aus einer Hand

Gotteshäuser

Gott braucht kein Haus.
Kirchen sind von Gott
gesegnete Menschenhäuser.
Gotteshäuser sind
Gemeinschaftsräume.
Wenn sie Gemeinsamkeiten
fördern, geht Gott noch hinein,
spricht von Liebe, predigt
Feindesliebe.

Gott braucht kein Haus. Gott schläft
im Wald. Gott wohnt im All, hält uns alle
wie einen Klumpen Erde, wie ein
Stück Brot in seinen Händen. Seine
Hände kann jeder berühren.
Alle, die auf dieser Erde leben, empfan-
gen Gott.

Wo wohnte Gott, als es noch keine Tempel und
Kirchen gab?

Da, wo er jetzt wohnt und immer gewohnt hat.

Gott ist nicht umgezogen. Gott läßt sich nicht
wie ein Zimmervogel einsperren. Gott hat Humor.

Gott lacht. Wenn wir ihm schöne Kleider nähen, eine Krone
aufs Haupt setzen und Fingerringe anstecken, lacht er.

Wenn wir ihm ein Schwert in die Hand geben, lacht
er nicht mehr. „Ihr wollt mich mißbrauchen, schäbig
ausnutzen“, sagt er. Gott ist kein Heerführer, kein Kriegsheld.

Gott braucht keine Männer, die Mordwerkzeug mit sich tragen.
Wo ihm Soldaten entgegengehen, verläßt er die Straße.

J.M.
1973

Leserbrief

Sehr geehrte Damen und Herrn!
Ich bin ein aufmerksamer Leser der Irrsee Nachrichten. Üblicherweise ist es nicht meine Art, den Inhalt Ihres Blattes zu kommentieren. Nach Erhalt Ihrer letzten Ausgabe sehe ich mich jedoch veranlaßt, Ihnen einiges mitzuteilen.

Das Titelbild Ihrer letzten Ausgabe ist meiner Meinung nach eine Zumutung für den Leser. Hier wird man mit einer abscheulichen Darstellung der Geburt Jesu Christi konfrontiert. Ich bin kein Gegner zeitgenössischer Kunst. Auch möchte ich die Freiheit der Kunst nicht in Frage stellen. Hans Mairhofer-Irrsee ist für mich ein großer Sohn unserer Gemeinde. Ihm gebühren mein voller Respekt und meine Anerkennung für seine vielseitigen Leistungen. Mit diesem Werk kann ich mich jedoch nicht identifizieren!

Wir leben heute in einer Zeit, in der es für viele Menschen schwierig geworden ist, sich in eine vorweihnachtliche Stimmung zu versetzen. Glauben Sie wirklich, daß durch diesen Anblick Menschen zur Besinnung und zur inneren Ruhe kommen können? Ich finde vielmehr, die Gemüter der Leser werden

durch diese Abbildung nur unnötigerweise erregt.

Abgesehen davon ist für mich dieses Werk eine Verzerrung der Geschehnisse in der Hl. Nacht! In mir drängt sich immer wieder nur eine Frage auf, und zwar: „Sind heutzutage vielleicht Ochs und Esel schon wichtiger als Maria und Josef?“

Nun komme ich zum zweiten Punkt meiner Kritik. Ich muß Ihnen leider sagen, daß die Irrsee Nachrichten ein gewisses Maß an Aktualität verloren haben. Es ist äußerst merkwürdig, daß Sie auf Seite 3 unter der Rubrik „Geburtstage“ Frau Maria Grubinger, Zell am Moos 38, zum Geburtstag gratulieren. Zu Ihrer Information möchte ich Ihnen mitteilen, daß Frau Grubinger bereits am 17. Juni 1986 in Salzburg verstorben ist!

Ich nehme wohl an, es handelt sich hier nicht um einen vorgezogenen Faschingsscherz. Darf ich Sie also ersuchen, die Verstorbenen in Zukunft in Frieden ruhen zu lassen.

Andere Jubilare bleiben hingegen ungenannt.

In der Ausgabe 1/88 behaupten Sie unter anderem, daß die Liste der Spender peinlich genau und sorgfältig geführt wird. Diesbe-

züglich muß ich Sie abermals korrigieren. In der letzten Spenderliste scheint zumindest ein Name auf, von dem ich mit Bestimmtheit weiß, daß er schon seit Jahren nicht mehr für die Irrsee Nachrichten gespendet hat. Ich frage mich daher, warum wird so etwas gemacht? Brauchen Sie eine lange Spenderliste vielleicht dazu, um Ihr möglicherweise angeschlagenes Image zu verbessern? Für wie dumm halten Sie Ihre Leser eigentlich? Irren ist menschlich und Fehler machen wir alle. Allerdings ist das Auftreten mehrerer Fehler in einer Nummer nicht zu bagatellisieren. Einem so intelligenten Redaktionsteam dürften solche Fehler eigentliche nicht passieren. Es besteht sonst die Gefahr, daß die Irrsee Nachrichten nicht mehr ernst genommen werden und in den Bereich von Klatsch- und Tratschblättern verfallen. Dies liegt sicher nicht in Ihrem Interesse.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und verbleibe als Ihr wachsender Leser

Franz Josef Hupf
Sägewerk
Haslau 159
4893 Zell am Moos

Anm. der Redaktion: Für das „intelligente Redaktionsteam“ bedanken wir uns, auch für das aufmerksame Lesen der Irrsee Nachrichten. Den angeblichen Nicht-Spender ersuchen wir, sich bei uns zu melden, damit wir ihm seinen Zahlscheinabschnitt zeigen können.

Foto Schwaighofer

5310 MONDSEE
Rainerstraße 12
Telefon (06232) 2246

Hochzeitsbilder
Familienfotos
Kinderportraits
Hausaufnahmen

Das Wegkreuz

Wenn Du des Weges gehst
und machst ein Kreuz zur Rast,
verweile hier in stiller Ruh,
verdränge Deine Hast.

Erzähl Dein Leid, frag um Rat,
die Antwort kommt sehr schnell.
Es sagt Dir lieber Christ,
bete zu Gott, dem Herrn.

Dann wird Dir leichter sein ums Herz,
Du wirst getröstet gehen.
Trag es in diese Welt hinaus,
Du spürst dann Gottes Segen.

Für Ihre Spende dankt die Redaktion!

- August Aigner, 5400 Hallein
 Hertha Angerer, Zell am Moos 147
 F. u. E. Asmuth, Düsseldorf
 Alois Bachbauer, Zell am Moos
 Franz Balsan, 1160 Wien
 Ing. Manfred Böck, Zell am Moos 285
 Rudolfine Böck, Zell am Moos 345
 Dr. Herbert Braumiller, 5303 Thalgau
 Johann Brucker, Zell am Moos 347
 Josef Brucker sen., Zell am Moos 69
 Johann Buchner, Zell am Moos 64
 Dipl.Ing. Ernst Deimel, Stuttgart
 Ing. Arno Demel, Zell am Moos 311
 P. u. F. Denk, 2191 Gaweinstal
 Dipl.Ing. Eva Dimitz, Hof 107
 G. u. E. Dittelbacher, Hof 53
 Matthias Dorfinger, Guggenberg 37
 Peter Dorfinger, Guggenberg 112
 Prof. Dipl.Ing. W. Eifler, 1238 Wien
 Pfarrer Josef Eisl, 5301 Henndorf
 Josef Eisl, Zell am Moos 344
 Johann Engl jun., Zell am Moos 68
 Ferdinand Enzinger, Zell am Moos 4
 Univ. Doz. Dr. W. Feuerstein, Wien
 Franz Führer, Zell am Moos 189
 Dipl.Ing. Hans Füsgen, Zell am Moos
 Dipl.Ing. Franz Gaderer, Kufstein
 Friedrich Gaderer, Zell am Moos 153
 August Gastberger, Zell am Moos 139
 Ing. Herbert Gattinger, Laakirchen
 Ing. Harald Gerbel, 4020 Linz
 Anton u. Inge Golth, Zell a. M. 212
 Franziska Graf, Zell am Moos 225
 Arno u. Ingrid Graspointner, Zell 253
 Franziska Grubinger, Zell a. M. 196
 Johann Grubinger, Zell am Moos 23
 Dipl.Innenarch. H. Grünbeck, Wien
 Franz u. Maria Habring, Hof
 Margarethe Haslinger, Zell a. M. 269
 Dr. Gottfried Hauswirth, 4020 Linz
 Andrea Heidenhofer, Zell a. M. 317
 Dr. Margarethe Heilingsetzer, Wien
 Herbert Hemetsberger, Zell a. M. 191
 Rudolf Hinterauer, Zell a. M. 7
 Frieda Hinterecker, Zell a. M. 186
- Franz Hitsch, 5020 Salzburg
 Pauline Huber, Zell am Moos 133
 Friederike Huemer, 4820 Bad Ischl
 Roman u. Marianne Huemer, Zell 180
 Franz Hufnagl, Zell am Moos 58
 Elisabeth Hufnagl, Zell am Moos 58
 Prof. Dr. Reinhold Humer, St. Lorenz
 Dr. Aloisia Jarusch, 5310 Mondsee
 Josef Jungwirth, Harpoint 202
 Elizabeth Kainbacher, Guggenbg. 115
 Dipl.Ing. Eberhard Kandler, Wien
 Hilde u. Peter Karl jun., 4600 Wels
 Hildegard Kirschner, Zell a. M. 278
 Dr. Josef Klug, Zell am Moos
 Reg.Rat Hellmut Kopetzky, Wels
 Edwin Körber, 1190 Wien
 Matthias Kroiß jun., Guggenberg 38
 Heino Kühn, D-3203 Sarstedt
 J. u. C. Kurzwehnhart, 5310 Mondsee
 Edith Langer, Guggenberg 77
 Gustav u. Gertrude Lauber, Zell a. M.
 Max u. Maria Lemberger, Salzburg
 Reg.Rat Ewald Leskoschek, Hof 196
 Maria Lettner, Guggenberg 32
 Theresia Lettner, Guggenberg 27
 Leopold Lettner, Guggenberg 73
 Prof. Hand Leygraf, Hof 47
 Michael Loindl, St. Lorenz 97
 Ing. Friedrich Max, Zell a. M. 265
 SR Franz Mayrhofer, 5310 Mondsee
 Rolf Meister, 5020 Salzburg
 Brigitte Michel, 1090 Wien
 Dr. Robert Mitter, Zell a. M. 297
 Ulrike Mundl, 5310 Mondsee
 Dkfm. Jutta Mundl, Zell a. M. 199
 Franz Neuhofer, Haslau 181
 Dipl.Ing. Friedr. Nyvelt, Salzburg
 Anton u. Ther. Oberascher, Zell 275
 G. u. A. Olbrich, D-7151 Affalterbach
 Walter Öttl, 4840 Vöcklabruck
 Josef Pachler, Zell am Moos 47
 Maria Pöckl, Zell am Moos 270
 Anna Pöckl, Zell am Moos 115
 Gottlieb Pöckl, Zell am Moos 37
 L. u. H. Preimesberger, Zell a. M. 74
- Anna Prém, Guggenberg 28
 Johanna Ramsauer, Guggenberg 30
 Aloisia Raudaschl, Guggenberg 96
 G. u. P. Räuschenböck, Tiefgrb. 170
 Helmut-Chr. Reiß, Zell am Moos 236
 Franz Reitter, Zell am Moos 229
 Albert Rieger, Zell am Moos 36
 Aloisia Rieger, Zell am Moos 46
 Ing. Helmut Saiche, 1140 Wien
 Heinz u. El. Salletmayer, Zell 222
 Anna Salletmayer, Zell am Moos 182
 Dr. Helfried Sammern, 5310 Mondsee
 Anna Schafleitner, Zell am Moos 188
 Johann Schafleitner, Zell a. M. 116
 Maria Scherthanner, Zell a. M. 174
 Dipl.Ing. Leopold Scherrer, Zell 335
 Elfriede Schmid, 5201 Seekirchen
 Dr. Karl Schmidt, Zell am Moos
 Martin Schmutzer, 1180 Wien
 Josef Schrei, 1238 Wien
 Dipl.Ing. Peter Schwanda, 1110 Wien
 Josef Schweighofer, St. Lorenz 155
 Dr. Johannes Semler, Hof 153
 Ing. Fritz Simunek, 1232 Wien
 Ernst Sonntag, Guggenberg 95
 Risa Spießberger, Zell am Moos 239
 Johann Stabauer, Zell am Moos 129
 Ing. Otto Straka, Zell am Moos 259
 Elfriede Stüber, 5023 Salzburg
 Med.Rat Dr. Karl Stutz, Zell am Moos
 Karl Tatzreiter, 5760 Saalfelden
 Prof. Dr. H. Trenkler, Guggenberg 64
 R. Tschinder, 5020 Salzburg
 Grete Turezky, 1180 Wien
 Union Raiffeisen Zell am Moos
 Univ. Prof. Dr. H. Wallnöfer, Hof 155
 Josef Wendtner, Guggenberg 125
 Johann Wesenauer, Hof 46
 Maria Wiesinger, Zell 123
 Mag. Johann Wiesinger, Zell 331
 Josef Winkler, Guggenberg 29
 Anna Winkler, Hof 42
 Dr. F. u. Mag. I. Zeidler, Zell 343

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: *Irrseer Kulturvereinigung Freie Arbeitsgruppe im Oberösterreichischen Volksbildungswerk, 4893 Zell am Moos.* **Gesamtherstellung:** Neumarkter Druckerei & Verlag. Herstellungsort: 5202 Neumarkt a. W. Da wir für unsere Zeitung kein Entgelt einheben, sind wir unseren Inserenten für Werbeeinschaltungen und unseren Lesern für Spenden zu Dank verpflichtet. **Bankverbindung:** Raiffeisenkasse Zell am Moos, Kto. 12.575. Werbeeinschaltungen, die nicht ohnedies als solche erkennbar sind, sind mit »p.r.« gekennzeichnet. Die Irrsee Nachrichten sind überparteilich und heimatverbunden. **Erscheinungsweise:** Unregelmäßig. Das Blatt wird kostenlos abgegeben. □



Fensterscheibenbild

Jeden Tag seh' ich dich kommen, Über die Stiege hinaufgehen und durchs Fenster schauen.
 Wenn ich dir entgegengeh', bist du weg.
 Warum lügt die Fensterscheibe?

Liebling, was weiß eine Fensterscheibe von Liebe?

Eines Tages werde ich da sein, zu dir kommen, über die Stiege hinaufkommen, durchs Fenster
 schauen, wenn du mir entgegengehst, die Lippen spitz machen für einen Kuß.

Postgebühr bar bezahlt.
 An einen Haushalt.
 Erscheinungsort: Zell am Moos.
 Aufgabepostamt: 4893 Zell am Moos.
 Auflage: 850 Stück.

Fotonachweis: Josef Braschel, Salzburg (S. 9)
 Norbert Blaichinger, Zell am Moos (S. 1,4,5)
 Pressefoto Poschacher, Salzburg (S. 16)
 Eiersebner, Linz (S. 24)
 Anrather, Salzburg (S. 20, 21)